

Liebe Kolleg_innen,

in Kürze findet an der Leuphana Universität Lüneburg eine Veranstaltung zum Thema „Care als sozial-ökologisches Prinzip einer Green Economy? Wissenschaft und Praxis im Dialog“ statt, die die folgenden Fragen thematisiert: Wie können soziale, ökonomische und ökologische Aspekte von Nachhaltigkeit in Konzepten zu einer Green Economy zusammen gedacht werden? Wie können Genderaspekte und Sorgearbeiten (Care) in solche Konzepte integriert werden? Wie kann wirtschaftliches und politisches Handeln ausgerichtet an einer Rationalität der Fürsorge gedacht und ausgestaltet werden? Zu den Vortragenden gehören u.a. **Sabine Hofmeister** und **Daniela Gottschlich**. Weitere Informationen dazu finden Sie unter Punkt 1.1.

Isabel Beuter (Geschäftsstelle LNHF) verweist auf den Call for Papers für ein Buchprojekt mit dem Titel „Inklusive Hochschule“ (siehe nachfolgend Punkt 4.4). Auch wenn der Call nicht explizit genderbezogene Fragestellungen thematisiert, wäre es wichtig, so Beuter, dass sich auch Genderforscher_innen an diesem Publikationsprojekt beteiligen. In der Tat!

LAGEN-Sprecherin **Corinna Onnen** empfiehlt einen Beitrag der *ZEIT* zum Thema „sexuelle Belästigung an Hochschulen“ (siehe Punkt 9.5) und **Birgit Fritzen** macht auf einen Beitrag zum Themenkomplex „Geschlechterstereotype und Kinderspielzeug“ aufmerksam (Punkt 9.6), wo es ausnahmsweise eine gute Nachricht zu verkünden gibt: Die Firma Lego wird in Kürze ein „Wissenschaftlerinnen-Set“ auf den Markt bringen, das weibliche Spielfiguren in anspruchsvollen Berufen zeigt.

Der nächste Rundbrief 22/2014 erscheint am 9. Juli 2014. Hinweise nehme ich bis Dienstag, 8. Juli 2014, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies

1.1 „Care als sozial-ökologisches Prinzip einer Green Economy? Wissenschaft und Praxis im Dialog“ – Veranstaltung des BMBF-Projekts „CaGE – Care, Gender und Green Economy. Forschungsperspektiven und Chancengerechtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens“, 8. bis 9. Juli 2014, Leuphana Universität Lüneburg

„Wir laden herzlich ein zu unserer Abendveranstaltung und zu unserem Wissenschaft-Praxis-Dialog, am 8. und 9. Juli 2014, in Lüneburg, Leuphana Universität. Wie können soziale, ökonomische und ökologische Aspekte von Nachhaltigkeit in Konzepten zu einer Green Economy zusammen gedacht werden? Wie können Genderaspekte und Sorgearbeiten (Care) in solche Konzepte integriert werden? Wie kann wirtschaftliches und politisches Handeln ausgerichtet an einer Rationalität der Fürsorge gedacht und ausgestaltet werden? Wir möchten Sie herzlich einladen, mit uns auf einem Wissenschaft-Praxis Dialog am 9. Juli 2014 in Lüneburg einige dieser Fragen zu erörtern. Gemeinsam mit rund 30 Expertinnen aus

Wissenschaft, Forschungsförderung und Privatwirtschaft wollen wir mit Ihnen darüber nachdenken und diskutieren.“

Zeit und Ort: Dienstag/Mittwoch, 8.-9. Juli 2014, Leuphana Universität Lüneburg, Gebäude 11, 3. Stock, Raum 319, Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg

Anmeldung unter: sroth@leuphana.de

Programm und weitere Informationen unter:
http://www.cage-online.de/events/wpd_lueneburg/

2. Stellenausschreibungen

2.1 Wissenschaftliche Fachreferentin/ Wissenschaftlicher Fachreferent für den Bereich Integration, Kinder, Jugend, Familie und Queerpolitik, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag Rheinland-Pfalz

„Wir suchen zum 15.08.2014 oder 01.09.2014 eine/n wissenschaftliche Fachreferentin/ wissenschaftlichen Fachreferenten für den Bereich Integration, Kinder, Jugend, Familie und Queerpolitik in Elternzeitvertretung (Teilzeit). Zu den Aufgaben gehören: Fachpolitische Unterstützung der Fraktion, die Konzeption, Formulierung und interne Abstimmung von parlamentarischen Anträgen und politischen Initiativen sowie die Begleitung von Initiativen der Landesregierung oder anderer Fraktionen; inhaltliche und fachliche Ausarbeitung der zugeordneten Themen, Begleitung und Unterstützung der Fraktion in den genannten Themenbereichen; Vorbereitung von Plenar- und Ausschusssitzungen; die Förderung der fachlichen Diskussion und Entwicklung politischer Ansätze und Konzepte; Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den bearbeiteten Themengebieten. [...]“

Bewerbung: „Die Fraktion strebt eine gleichmäßige Stellenverteilung zwischen Frauen und Männern an. Bewerbungen von Frauen sind daher besonders erwünscht. Wir freuen uns besonders auf Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund. Wir bitten um Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen [...] ausschließlich per Mail mit maximal 3 MB an kontakt@gruene.landtag.rlp.de, adressiert an Birgit Lellinger, Personal.“

Bewerbungsschluss: **9. Juli 2014**

Vollständige Ausschreibung unter:
<http://www.gruene-fraktion-rlp.de/fraktion/stellenausschreibungen.html>

2.2 Koordinator*in für das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende durch ergänzende Kinderbetreuung“, SHIA e.V. (SelbstHilfeInitiative Alleinerziehender), Landesverband Berlin

„Die SelbstHilfeInitiative Alleinerziehender (SHIA) e.V., Landesverband Berlin, sucht ab 1. August 2014 (zunächst befristet bis 30. April 2015) eine Koordinator*in für das Projekt ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende durch ergänzende Kinderbetreuung‘. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 16 Stunden (Stundenlohn 12,50 Euro inkl. voller Sozialversicherungsleistungen). SHIA e.V. setzt sich seit 1990 für die Stärkung und Chancengleichheit von Einelternfamilien ein. Ziel der Stelle ist die Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt durch Verbesserung der Rahmenbedingungen zur

Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbs-tätigkeit. Im Rahmen des Projektes bietet SHIA e.V. ergänzende Kinderbetreuung außerhalb der Kita- und Hortöffnungszeiten im Haushalt der jeweiligen Familie an. Arbeitsaufgaben: Suche nach geeigneten Betreuungspersonen, Einarbeitung, pädagogische Begleitung und Honorarvertragswesen; Entgegennahme des Bedarfs an Kinderbetreuung von Allein-erziehenden außerhalb der Kita- und Hortöffnungszeiten; Koordination der Einsätze der Betreuungspersonen; Hausbesuche bei den Familien und Abschlüsse von Betreuungs-verträgen; Rechnungslegung für die Betreuung; Qualitätskontrolle der Betreuung durch Rückmeldebögen der Alleinerziehenden sowie Sprechstunden für die Betreuungspersonen; Erstellung von Informationsmaterialien/ Öffentlichkeitsarbeit; Dokumentation des Projektver-laufs; nach Bedarf Teilnahme an den Dienstberatungen von SHIA e.V. [...].“

Bewerbung: Bewerbung per Email (max. 3 MB) bitte an kontakt@shia-berlin.de. Fahrtkosten zum Bewerbungsgespräch kann SHIA e.V. nicht übernehmen.“

Bewerbungsschluss: 14. Juli 2014

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://www.shia-berlin.de/>

2.3 Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie und Genderforschung, Deutsche Sporthochschule Köln

„An der Deutschen Sporthochschule Köln ist am Institut für Soziologie und Genderforschung zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Aufgabengebiet einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters im Umfang von einer 100% Stelle oder zwei 50% Stellen zu besetzen. Das Beschäftigungsverhältnis ist auf 3 Jahre befristet mit der Option auf Verlängerung. Die Möglichkeit der Weiterqualifikation (Promotion oder Habili-tation) ist gegeben. Aufgabenbereiche: Mitwirkung in den Forschungsprojekten des Instituts; Mitarbeit bei der Erarbeitung von Forschungsanträgen; Lehrangebot im Bereich soziolo-gische Grundlagen der Analyse von Sportentwicklung und Public Health in den verschie-denen Studiengängen der DSHS [...].“

Bewerbung: „Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 1428/wMA [...] an die Personalabteilung der Deutschen Sporthochschule Köln, Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln.“

Bewerbungsschluss: 17. Juli 2014

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://www.dshs-koeln.de/karriere/stellenangebote-der-dshs/>

2.4 Zwei Stellen als Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie und Genderforschung, Drittmittelprojekt „SafeSport“, Deutsche Sporthochschule Köln

„An der Deutschen Sporthochschule Köln ist am Institut für Soziologie und Genderforschung zum 1. Oktober 2014 das Aufgabengebiet einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters im Umfang von zwei 50%-Stellen in dem Drittmittelprojekt „SafeSport“ zu besetzen (vorbehaltlich der Bewilligung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung). Die Beschäftigungsverhältnisse sind auf 3 Jahre befristet und können im Verlauf des Projektes auf 75 bzw. 100% aufgestockt werden. Das Forschungs-

projekt „SafeSport“ ist ein Kooperationsprojekt mit der Deutschen Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund und dem Universitätsklinikum Ulm. Es befasst sich mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport in Deutschland und analysiert die Ursachen sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei sexualisierter Gewalt im Sport [...].“

Bewerbung: „Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 1431/wMA-SafeSport [...] an die Personalabteilung der Deutschen Sporthochschule Köln, Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln.“

Bewerbungsschluss: **17. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://www.dshs-koeln.de/karriere/stellenangebote-der-dshs/>

2.5 Persönliche Referentin/ Persönlicher Referent der Vizepräsidentin für den Schwerpunkt „Diversität“, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

„An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle einer/eines persönlichen Referentin/ Referenten der Vizepräsidentin für den Schwerpunkt „Diversität“ befristet für drei Jahre zu besetzen. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit entspricht der einer/eines Vollbeschäftigten (38,7 Stunden). Die Eingruppierung erfolgt bei Vorliegen der tarifrechtlichen Voraussetzungen nach Entgeltgruppe 13 TV-L. Die Stelle ist organisatorisch der Stabsstelle Gleichstellungsbeauftragte und fachlich der Vizepräsidentin für Studienangelegenheiten, Internationales und Diversität zugeordnet. Folgende Aufgabenschwerpunkte stehen bei dieser neuen Position im Mittelpunkt: Information und Beratung der zuständigen Vizepräsidentin in allen die Diversität an der CAU betreffenden Fragen, Aufbau der das Handlungsfeld Diversität betreffenden Arbeitsbereiche, Erarbeitung eines Konzepts zum Diversitätsmanagement an der CAU, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Diversität an der CAU, Aufbau und Pflege eines entsprechenden Internetauftritts.“

Bewerbung: „Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer ‚34-Diversität‘ [...] per E-Mail zusammengefasst als PDF-Dokument (Größe max. 2 MB) an mhoffsimmer@uv.uni-kiel.de. Auf die Vorlage von Lichtbildern/Bewerbungsfotos verzichten wir ausdrücklich und bitten daher, hiervon abzusehen.“

Bewerbungsschluss: **20. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:
http://www.wissenschaftsmanagement-online.de/system/files/downloads-wimjoboffer/Ausschreibung_Referent_in%20Diversit%C3%A4t.pdf

2.6 Assistant Professor (full time, tenure track), Department of History, “Early North American/ U.S. Gender and Women’s History”, University of Wisconsin, Madison, USA

“The Department of History at the UW-Madison invites applications for a full-time, tenure-track position at the assistant professor level in the history of early North America/United States before 1848, with expertise in gender and women’s history. Appointment will begin in August 2015. Applicants must hold a doctorate in history or related field by start of appointment. Candidates should demonstrate a record of excellence in research and teaching in the subject of gender and women’s history in the period before 1848. We

welcome candidates who engage the history of early North American/U.S. gender and women's history through the study of global trade, comparative colonialisms, the Atlantic world, the interconnected Americas, or the variety of slaveries in the era before the U.S. Civil War. The ideal candidate will actively engage in the intellectual life of our large history faculty with temporally, geographically, and methodologically diverse interests, as well as embrace department commitments to undergraduate and graduate education and engage in significant ongoing research and publication. The successful candidate will be prepared to teach broadly across the period and offer specialized courses at both graduate and undergraduate levels."

Bewerbung: "Interested candidates should send PDF copies of a letter of application, curriculum vitae, and a writing sample of roughly 50 pages to nshauge@wisc.edu. Candidates should also arrange for three letters of recommendation sent signed and on letterhead to that same email address. If the writing sample forms part of a larger book manuscript or dissertation, please include an abstract and table of contents or a statement of how the writing sample fits within the larger project. [...] Preliminary interviews will be conducted at the American Historical Association Annual Meeting in New York City."

Bewerbungsschluss: **3. November 2014**

Vollständige Stellenausschreibung:

http://www.ohr.wisc.edu/WebListing/Unclassified/PVLSummary.aspx?pv_num=79500

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – "Rights on the Move – Rainbow Families in Europe", 16. bis 17. Oktober 2014, Universität Trient

"The conference will look at legal obstacles and solutions for rainbow families, i.e. families where the couple and the parental roles involve non-heterosexual, trans or intersex persons moving and residing within the EU. By adopting a child-oriented approach, 'Rights on the move' aims at unravelling how freedom of movement and family life should be read in compliance with the EU Charter, the European citizenship rights of the child and other international and supranational instruments. The diversity of regulations about marriage and partnership, access to assisted reproductive technologies and adoption, as well as separation and child custody exposes these families to considerable obstacles when moving within the EU. During the two days keynote speakers, contributors selected with a call for papers and experts will discuss the results of the project research and highlight the latest trends and challenges in the field of LGBTI rights. The conference will pay particular attention to reproductive rights and recognition of legal status."

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 1.500 bis 3.000 Zeichen): **9. Juli 2014**

Kontakt: Alexander Schuster, Faculty of Law, University of Trento (papers@rotm.eu)

Vollständiger Call unter: <http://events.unitn.it/en/rotm2014/call-papers>

3.2 CFP – “Gendering Happiness: The Power of Pleasure”: Biannual Conference of the University of Hull Centre for Gender Studies, 26. November 2014, University of Hull

“We call for papers that interrogate the meanings and uses/abuses of ‘happiness’ and the power of pleasure through a gendered/intersectional lens from interdisciplinary perspectives, for example, gender studies, social sciences, development studies, literature, film, media, history, philosophy, health studies, law, education ... We want to encourage a discussion of happiness in a positive sense, for example exploring the importance of happiness and pleasure in individual gendered lives. We also want to critically interrogate happiness, to consider the tyranny of happiness, for example, Sara Ahmed (2010, 2014) has talked about happiness and the gloss of equality and diversity talk as, ‘A boil that bursts through a beaming smile; a shiny apple with a rotten core [...] Diversity becomes here a technology of happiness: a way of creating a shiny surface is a way of not addressing and thus reproducing inequalities [...] Being a feminist killjoy can involve the refusal to find such images of happy convincing. We are not convinced by the effort to be convinced [...] It can be difficult to become conscious of unhappiness. Sometimes it seems it would be an easier path not to notice what gets in the way, not to be what gets in the way. Feminism involves political consciousness of what women are asked to give up for happiness. There can be sadness simply in the realization of what one has given up’ (2014, Feminist Killjoy Blog). Some of the questions papers could address might include: What is happiness and what does it mean for different people? How is happiness constructed, experienced, performed, represented through different histories, cultures, identities, genders? How do we experience happiness through our sexualities, our masculinities, femininities, trans identities? [...]”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 250 Wörtern): **5. September 2014**

Kontakt: Dr. Suzanne Clisby (s.m.clisby@hull.ac.uk)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:

<http://www2.hull.ac.uk/fass/socsci/research/gendering-happiness-conference.aspx>

3.3 CFP – “‘Hysteria Beyond Freud’: Nineteenth-Century Nerves”: Roundtable at the 46th Annual Convention of the Northeast Modern Language Association (NeMLA), 30. April bis 3. Mai 2015, Toronto, Kanada

“How are we setting new ground for our cultural and literary approaches to hysteria, or revisiting and problematizing previous conceptions? This roundtable invites redefinitions of the representation and use of hysteria in long nineteenth-century literature, medical texts, and art. Presenters may explore the intersection of hysteria with the national body, gender ideology, form or genre, political affinity, iconic cultural discourses, etc.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300-400 Wörtern): **30. September 2014**

Kontakt: Melissa Rampelli, St. John's University, English Department
(melissa.rampelli@gmail.com)

Weitere Informationen unter: <https://nemla.org/convention/2015/cfp.html>

3.4 CFP – “Women Writing the Holocaust”: Panel at the 46th Annual Convention of the Northeast Modern Language Association (NeMLA), 30. April bis 3. Mai 2015, Toronto, Kanada

“Only a few decades ago, gender was viewed as an inappropriate point of inquiry for researching the Holocaust. The pioneering works of scholars including Myrna Goldenberg, Sara Horowitz, Dalia Ofer and Lenore Weitzman paved the way for a new, gendered understanding of both Nazi policy and individual women’s experiences of the Holocaust. As Jane Caplan argues, ‘it is only by recognizing the power of the gender order and incorporating its meanings into our research that we can fully understand ... the character and variety’ of individuals’ ‘treatment and experiences’ during the Holocaust (2010: 84). The past few years have seen even more groundbreaking work being published on gender and the Holocaust, such as Carol Rittner, John Roth, Elizabeth Baer and Myrna Goldenberg’s collections on women’s Holocaust experiences; Sonja Hedgepath and Rochelle Saidel’s collection on sexual violence during the Holocaust; and Wendy Lower’s examination of ‘ordinary’ German women as Nazi perpetrators on the Eastern front. This panel seeks to build on these conversations and welcomes papers on: Women’s personal narratives of the Holocaust, sexual violence during the Holocaust, gender-specific experiences of the Holocaust, women as perpetrators of Nazi policy and racist ideology, gender and Holocaust representation, gender and Holocaust memorialization and commemoration. This international, interdisciplinary panel will examine women’s experiences and representations of the Holocaust as recorded in various genres including fiction, drama, journalism, diary, letters, and autobiography.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 500 Wörtern): **30. September 2014**

Kontakt: Ravenel Richardson, Case Western Reserve University
(ravenelrichardson@gmail.com)

Weitere Informationen unter: <https://nemla.org/convention/2015/cfp.html>

3.5 CFP – Internationaler Kongress „fff frauen für führungspositionen – high-flying high potentials”, 15. bis 16. Januar 2015, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

„Der internationale Kongress ‚fff – high-flying high potentials‘ bietet eine Plattform für den Diskurs über Leadership sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Sicht. Wir laden Sie deshalb ein, Forschungsbeiträge und Erfahrungsberichte zu den folgenden Themenbereichen zu präsentieren: Frauen für/in Führungspositionen: wichtig – notwendig – selbstverständlich?; Strategien, Motivation, ‚Genderfallen‘; Life-Domäne Balance und Vereinbarkeit; Leadership im Bildungsbereich und in der Wirtschaft. Gibt es die gläserne Decke noch? Im öffentlichen Bereich? In Higher Education Management? In der Wirtschaft? Des Weiteren: Karrierestrategien, Mentoring, Genderrelevanz in Führungsstilen und Führungstypen, Genderaspekte in Sprache und Organisationskommunikation, Karriereperspektiven für Frauen an Fach-/Hochschulen – Frauenkarrieren an Fach/Hochschulen.“ Die Beiträge sind als Parallelsessions, evtl. wiederholt, zwischen den Keynotes vorgesehen und werden als Referate oder Workshops und/oder Posters präsentiert.“

- Referate (Präsentation von Forschungsergebnissen, Studien, Erfahrungsberichte): Referat 20 Min., Diskussion/Fragen 10 Min.
- Workshops: Interaktiver Austausch, evtl. mit kurzem Input, 45 Min.
- Poster: für den „Marktplatz“ zur Besichtigung in den Pausen

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **30. September 2014**

Kontakt: kongressfff@zhaw.ch

Weitere Informationen unter: <http://www.zfh.ch/dienstleistungen/kongress-fff.html>

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 Call for Papers – “Gender in Games and Gaming” (Sonderausgabe der Internet-Zeitschrift *PAIDIA: Journal for Advanced Game Studies*, Herausgeber_innen: Marcel Schellong und Tobias Unterhuber)

„Das Computerspiel ist in eine Phase der Selbstreflexion eingetreten, was sich vor allem darin zeigt, dass es vermehrt seine eigenen Darstellungskonventionen und seine eigene mediale Verfasstheit verhandelt. Noch bis vor wenigen Jahren gab es in diesem Medium vor allem drei Formen der Darstellung von Geschlecht(lichkeit): es wird hypersexualisiert dargestellt (Lara Croft, Duke Nukem), gar nicht dargestellt (div. Egoshooter) oder die (dann meist folgenlose) Festlegung und visuelle Repräsentation des Geschlechts wurde ganz der Spielerin/ dem Spieler überlassen. Dass es nun auch Veränderungen im Bereich der Darstellung von Männlichkeit/Weiblichkeit gibt, kann man an einigen Spielen gut beobachten. ‚Tomb Raider‘ (2013) versucht sich zum Beispiel eindeutig von der durch die Vorgänger aufgebaute Hypersexualisierung der Spielfigur Lara Croft abzusetzen und verhandelt auf inhaltlicher Ebene die Autarkie des weiblichen Subjekts. ‚Gone home‘ hingegen widmet sich insgesamt der weiblichen Identitäts- und Sexualitätsfindung – etwas, das man von einem Computerspiel bis dahin kaum erwarten durfte. ‚Bioshock Infinite‘ verhandelt den männlichen Blick und patriarchale Familienverhältnisse. Und ‚Dragon Age II‘ bemüht sich um das Konzept der Herosexualität der NPC-Companions. [...] Das seit 2011 bestehende E-Journal *PAIDIA für Advanced Game Studies* [...] möchte mit einer Sonderausgabe zum Thema ‚Gender in Games and Gaming‘ die Beobachtungen dieser Veränderungen intensivieren. Erwünscht sind Beiträge, die Überlegungen möglichst an konkreten Beispielen entfalten, und dabei theoretisch gestützt sind und/oder Grundlagenreflexion betreiben. Da PAIDIA sich als eine medienkulturwissenschaftliche und transdisziplinäre Plattform versteht, sind Beiträge zum Thema aus allen Disziplinen willkommen.“

Einreichfrist (Abstracts von 250 bis 300 Wörtern): **15. Juli 2014**

Kontakt: Tobias Unterhuber (tobias.unterhuber@campus.lmu.de)

Weitere Informationen unter: <http://www.paidia.de/>

4.2 CFP – “Women, Work, and Hawthorne” (Special Issue des *Nathaniel Hawthorne Review*, Herausgeber_innen: Julie Hall und Nancy Sweet)

“It is odd enough, that the kind of labor which falls to the lot of women is just that which chiefly distinguishes artificial life – the life of degenerated mortals – from the life of Paradise. Eve had no dinner-pot, and no clothes to mend and no washing day.’ So says Miles Coverdale, as he contemplates gendered divisions of labor in *The Blithedale Romance*. If for Coverdale, women’s work connotes spiritual corruption and class degeneration, elsewhere in Hawthorne’s writings, women’s labor is associated variously with agency, authority, transgression, exploitation, oppression, order, duty, art, power, and magic. Indeed, when one calls to mind Hawthorne’s well-known statements about women authors – one type of

working woman – and the public exposure attendant upon work for women, it is remarkable how many working women populate his texts: seamstresses, lace-makers, shop-keepers, house-keepers, commercialized spiritualists, and, yes, writers and artists. The spring 2015 special issue of the *Nathaniel Hawthorne Review* invites fresh examinations of the topic of women and work in Hawthorne's fiction, journals, letters, and life. Possible topics might include: Labor, gender, and class; Types of women's work; what constitutes 'work?'; wage-workers; women's paid and unpaid labor; immigrant women and labor; women and poverty, poor-houses, and charity; the self-made woman; women, work, money, and power; women and leisure; labor and magic; labor and religion; women writers and their engagement with Hawthorne's representations of work and gender."

Einreichfrist (für Texte von 4.500 bis 6.000 Wörtern): **15. August 2014**

Kontakt: Julie Hall (eng_jeh@shsu.edu) und Nancy Sweet (nsweet@csus.edu)

4.3 CFP – „Intellektuelle Frauen“ (Sonderausgabe von *GENDER: Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, Herausgeber_innen: Jenny Bünnig/Essen, Barbara Holland-Cunz/Gießen, Sigrid Metz-Göckel/Dortmund und Amrei Sander/Essen)

„Was hat es für mich bedeutet, eine Frau zu sein?“, fragte Simone de Beauvoir, die als Intellektuelle par excellence gilt. Mit dem Schwerpunktheft greift die Zeitschrift *GENDER* den Diskurs über Intellektualität und Geschlecht auf. Insbesondere stehen dabei Fragen nach den Ausgangspunkten (Zeiten, Orte, ideengeschichtliche Orientierungen, intellektuelle Kontexte) des Denkens intellektueller Frauen im Fokus. Es geht um Frauen, die sich mit ihrem Denken und Wirken als Wissenschaftlerin, Philosophin, Schriftstellerin oder Künstlerin positionier(t)en und sich dabei auch mit ihrem Frausein auseinandersetzt(en) oder es ‚ausdrücklich‘ beschwiegen. Werk und Schaffen intellektueller Frauen – ihre Denkbelegungen und ihre Lebenswege – sind dabei von besonderem Interesse; aber ebenso kann die Frage nach Wechselwirkungen und Einflüssen intellektueller Frauen auf Theorie und Praxis sowie auf soziale Bewegungen und der Zusammenhang zwischen Intellektualität und Kritik in den Blick genommen werden. Erwünscht ist u.a. auch eine Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis zwischen der (genialen?) Einzelnen und kollektiven politischen und/oder professionellen Zusammenhängen [...] Wir freuen uns über Originalbeiträge aus Fachdisziplinen, die sich auf theoretischer und/oder empirischer Basis – gerne auch interdisziplinär – mit intellektuellen Frauen beschäftigen, z.B. aus der Philosophie, den Sozial-, Literatur, Kunst- oder Geschichtswissenschaften. Mögliche Fragestellungen sind: Wie gestaltet sich der Zusammenhang zwischen Intellektualität, Genialität und Geschlecht? Welche Bedeutung kommt der Ikonisierung intellektueller Frauen zu und welche Kritik lässt sich an dieser formulieren? Ist die Intellektuelle (noch immer) ein Sonderfall? Ist sie für Frauen ein Vorbild, für Männer ein Schreckbild? Welche Position nimmt sie in politischen Kämpfen, in professionellen und sozialen Kontexten ein? Welche Verbindung lässt sich zwischen Intellektualität und Attraktivität/Erotik ausmachen? Inwiefern ist die [weibliche] Intellektuelle per se als feministisch zu betrachten?“

Einreichfrist (für Abstracts von ein bis zwei Seiten): **21. September 2014**

Kontakt: redaktion@gender-zeitschrift.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=call-for-papers-gz>

4.4 CFP – „Inklusive Hochschule. Im Spannungsfeld zwischen Hochschule im Wettbewerb, Bologna-Reform und UN-Behindertenrechtskonvention“ (Sammelband, herausgegeben von Uta Klein in Kooperation mit der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks)

„Die Bedingungen für ein Studium mit Behinderung oder chronischer Krankheit haben sich in Deutschland im letzten Jahrzehnt verändert. Dazu tragen sowohl die Bologna-Reform als auch die neuen Leitbilder der Hochschulen bei. Hochschulen befinden sich im Wettbewerb und einige begreifen sich inzwischen als ‚unternehmerische Hochschule‘. Eine hohe Anzahl junger Menschen soll in möglichst kurzer Zeit berufstauglich ausgebildet werden. Durch die spezifischen Auswahlverfahren der Hochschulen, die große Regelungsdichte im Studium und die hohe Prüfungsbelastung, nicht zuletzt auch als Nebenfolgen der Bologna-Reform, haben sich für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten zusätzliche Barrieren ergeben. Darüber hinaus erschwert die fehlende Kompatibilität von hochschul- und sozialrechtlichen Regelungen Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten eine chancengleiche Teilhabe an der Hochschulbildung. Gleichzeitig bekräftigt die von Deutschland 2009 ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) das Recht von Menschen mit Behinderungen auf vollen Zugang zur Hochschulbildung inkl. der Bereitstellung angemessener Vorkehrungen. Die UN-BRK macht Inklusion zur Kernaufgabe hochschulpolitischer Entwicklung. Dies unterstützt Forderungen, mit denen seit den 1970er Jahren die barrierefreie Gestaltung von Strukturen, Verfahren und Angeboten der Hochschulen angemahnt wird. Der geplante Sammelband [...] soll wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zusammenführen und Denk- und Handlungsansätze zu Inklusion in der Hochschule vermitteln. Er richtet sich an Verantwortliche für Bildungs- und Hochschulpolitik in Bund und Ländern, alle bildungspolitisch Interessierten sowie an alle Mitglieder der Hochschulen, seien es Leitungskräfte, Lehrende, Studierende, Beauftragte oder Berater_innen für Studierende mit Behinderungen oder Interessenvertreter_innen. [...]“ Folgende Themen sind dabei für uns von besonderem Interesse: Gestaltung der Rahmenbedingungen einer inklusiven Hochschule, Umsetzung von Barrierefreiheit und Inklusion im Hochschulkontext, Vielfalt der Studierenden mit Beeinträchtigungen und Vielfalt der Anforderungen an eine inklusive Hochschule.

Einreichfrist (für Texte von 50.000 Zeichen): **15. November 2014**

Kontakt: Prof. Dr. Uta Klein (orga@gender.uni-kiel.de)

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:
<http://www.gender.uni-kiel.de/divhochschule>

4.5 Call for Bloggers – “History of Sexuality” (Weblog NOTCHES)

“NOTCHES Editors are currently seeking regular bloggers to contribute to ‘NOTCHES: (re)marks on the history of sexuality’. Since its launch in January 2014, NOTCHES has attracted almost 20,000 views, has been profiled on About.com’s Sexuality site and Freshly Pressed by WordPress. NOTCHES is hosted by the Raphael Samuel History Centre, and echos the centre’s mission in encouraging the widest accessibility and interest in the history of sexuality. The goal is to create a blog that is intellectually engaged, accessible, timely, relevant and fun. NOTCHES Editors seek bloggers to write on all range of regions, periods, and themes, and welcome blogs that discuss non-modern, non-Western histories and experiences. Posts would only be limited by the interests and specializations of our contributors, and they envision the blog including a range of discussions of heterosexuality, homosexuality, queer experiences, genders, trans* issues, sex work, the body, migration, labour, capitalism, policy, media, emotions, aesthetics and the list goes on. Bloggers might

be informed by contemporary issues, historicize current events, or reflect on seminars, books and conferences. But in all cases blogs must be historically informed and grounded. Ideally each blogger would contribute a minimum of one scheduled post per month, but would not be limited by this if interested in posting something that was particularly timely. For examples of the kind of topics the editors publish and the tone they wish to achieve, please read through existing posts.”

Bewerbung: “If you are interested in being considered as a contributor to NOTCHES, please contact Justin Bengry (jbengry@gmail.com) with your areas of interest, a short bio, and a sample blog of approximately 500 words.”

Weitere Informationen unter: <http://notchesblog.com/>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Tagung „Chancengerechtigkeit auf dem Karriereweg“, 17. bis 18. September 2014, BTU Cottbus-Senftenberg

„Auf der Tagung wird über die Möglichkeiten und Effekte von Angeboten der individuellen Karriereberatung als Instrument zur Personalentwicklung und Fachkräftesicherung sowie zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit diskutiert. Studium – und was danach? Am ersten Tag geht es darum, die Erwartungen und Bedarfe abgleichen, die auf die Wirksamkeit von Instrumenten und Maßnahmen und die Chancen einer weiterhin gezielten Förderung von Frauen im Zuge im Übergang Studium-Beruf abzielen. Promotion – und was danach? Am zweiten Tag stehen die Bedürfnisse von Nachwuchswissenschaftlerinnen und die Möglichkeiten der individuellen Karriereberatung in Hochschule und Forschung im Mittelpunkt. Die Diskussion erfolgt insbesondere auf der Grundlage der beiden erfolgreich abgeschlossenen Projekte ‚Mentoring für Frauen – Gemeinsam Zukunft gestalten!‘ für Studentinnen und Promovendinnen im Übergang Studium-Beruf und ‚PROFEM – professura feminea‘ für Frauen mit dem Karriereziel Professorin.“

Anmeldung bitte bis **22. August 2014** unter:

<http://www.tu-cottbus.de/projekte/de/proffem/tagung-2014/anmeldung/login.html>

Weitere Informationen: <http://www.tu-cottbus.de/projekte/de/proffem/tagung-2014.html>

5.2 Tagung „Regulierungen des Intimen. Sexualität und Recht im modernen Staat“, 15. bis 16. September 2014, Universität Hamburg

„Die Regulierung von Sexualität scheint in aller Munde zu sein. Um die Legalisierung von Prostitution werden tiefgreifende Auseinandersetzungen geführt, die Sexismus-Debatte lotet die Grenzen von Belästigung und Flirt aus, die Frage der rechtlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Paare konnte zeitweise sogar den Bundestagswahlkampf dominieren und Petitionen im Streit um die Inhalte des Sexualkundeunterrichts in Baden-Württemberg mobilisieren breite Bevölkerungskreise. Der Rechtsdiskurs fällt in der (spärlichen) Teilnahme an diesen gesellschaftlichen Diskussionen vor allem durch seine Schärfe und Emotionalität auf. Es überrascht zunächst, dass die einschlägige Profession so nah an den Grenzen der Professionalität agiert. Doch ein genauerer Blick zeigt: Den Akteur*innen des juristischen Diskurses fehlt es schlicht an Übung. Um dem abzuhelpen, befasst sich die Tagung mit den Regulierungen des Intimen in jenen Bereichen, in denen staatliche Interventionen zunächst nicht zu vermuten sind, weil das Versprechen sexueller Freiheit zu einem Verzicht auf

rechtliche Regulierung führen müsste. Die vorzufindenden Regulierungen sind nicht etwa per se illegitim, sondern bieten ein vielfältiges Bild in Motiven, Konzeptionen, Vernetzungen und Folgen. Die Tagung fragt nach Regelungsbedürftigkeit, Regelungsmöglichkeiten und Regelungsgrenzen einverständlicher Sexualität als bedeutsamer sozialer Praxis der Bürgerinnen und Bürger, die an staatliche Interessen rührt, das gelingende Zusammenleben betrifft, in Konkurrenz zu anderen (religiösen, kulturellen, sittlichen, sozialen) Normenordnungen steht und eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Konstitution kultureller Identitäten spielt.“

Zeit und Ort: Montag/Dienstag, 15.-16. September 2014, 9:30-18:00 Uhr, Warburg-Haus Hamburg, Heilwigstraße 116, Hamburg

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.legal-gender-studies.de/veranstaltungen/tagung-regulierungen-des-intimen-sexualitaet-und-recht-im-modernen-staat>

5.3 „Gender-Ungleichheiten und ihre Folgen: Wie arbeiten und wirtschaften wir weiter?“, 2. Gender Studies Tagung des DIW in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, 25. September 2014, Berlin

„Lange wurden Frauen und Männern unterschiedliche Aufgaben und Verantwortungsbereiche zugewiesen, die unterschiedliche Rollen und lebensbiografische Muster hervorbrachten. Diese Muster wirken immer noch nach. Sie führen dazu, dass viele Individuen und die Volkswirtschaft als Ganzes unter ihren Möglichkeiten bleiben und Prosperitätspotenziale verschenkt werden. Die Tagung stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der bestehenden Strukturen auf die geschlechtsspezifische Verteilung von Arbeitsmarktchancen, Arbeitszeiten, Vermögen, Einkommen und Rente. Welchen Preis zahlen Gesellschaft und Ökonomie für das Festhalten an tradierten Strukturen und Geschlechterstereotypen? Wie soll mit dem Problem der langfristig nicht gelösten Sorgearbeit umgegangen werden? Wie können Wege aussehen, die Frauen und Männern den gleichen Zugang zu den unterschiedlichen Lebensbereichen ermöglichen? Welche kulturellen Herausforderungen sind von Frauen und Männern auf diesem Weg zu bewältigen? Die Tagung trägt Ergebnisse und Analysen aus der Wissenschaft zusammen und diskutiert diese mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Ziel ist es, Impulse für die Debatte über Wege in eine geschlechtergerechte, zukunftsfähige und prosperierende Wirtschaft und Gesellschaft zu geben.“

Zeit und Ort: Donnerstag, 25. September 2014, 9:00-18:30 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin, Haus 1, Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin

Anmeldung: Christiane Zschech (zschech@diw.de)

Programm und weitere Informationen unter:

http://www.diw.de/de/diw_01.c.467066.de/gender_studies_tagung.html

5.4 Kongress „10 Jahre Europäisches Erfolgsmodell bga“, 10. Oktober 2014, Haus der Deutschen Wirtschaft, Berlin

„2004 ist die bundesweite gründerinnenagentur (bga) an den Start gegangen. Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der bga wird am 10. Oktober 2014 in Berlin ein länderübergreifender Kongress zu Potenzialen, Best Practice und Perspektiven der Gründerinnenförderung und Gründerinnenforschung in Deutschland und der EU stattfinden. Vor 10 Jahren

entstand mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) erstmals in Europa ein Verbund hochkarätiger Spezialistinnen aus allen Bundesländern, unterstützt von drei Bundesministerien, um an der Verwirklichung dieses Ziels zu arbeiten. Heute gilt die bga als Vorzeigemodell und Thinktank zu Female Entrepreneurship in Europa. Unter ihrem Dach führt die bga die Angebote für Gründerinnen, Unternehmerinnen und Betriebsnachfolgerinnen zusammen und schafft Zugang zu 500 Anlaufstellen, 1.200 Expertinnen und Experten und 350 Netzwerken von und für Unternehmerinnen. [...] Zum 10-jährigen Jubiläum lädt die bga daher zu einem länderübergreifenden Kongress ins Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin ein. In einem länder- und EU-übergreifenden Diskurs werden die Gründerinnenförderung und -forschung in den Blick genommen und aktuelle Ergebnisse zum Thema 'Female Entrepreneurship' präsentiert. Im Verbund mit den bga-Regionalverantwortlichen aus den 16 Bundesländern soll der nationale und internationale Transfer von Wissenschaft und Praxis neue Impulse erhalten. In einer Gesamtschau wird, bezogen auf die Ausgangsbedingungen vor 10 Jahren, der derzeitige Status Quo bilanziert und Erfolgsfaktoren und Best Practice einer nachhaltigen Gründerinnenförderung im In- und Ausland aufgezeigt. Anhand der jüngsten Entwicklungen werden innovative Ansätze für die zukünftige Ausgestaltung weiblichen Gründungsgeschehens im Hinblick auf Forschung, Bildung und Förderung identifiziert.“

Zeit und Ort: Freitag, 10. Oktober 2014, 9:30-17:00 Uhr, Haus der Deutschen Wirtschaft Berlin, Breite Straße 29, 10178 Berlin

Anmeldung unter erfolgsmodell-bga@gruenderinnenagentur.de. „Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Da die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt ist, empfehlen wir eine rasche Anmeldung. Der Versand von Einladungsflyer und Anmeldebestätigung erfolgt im August.“

Programm und weitere Informationen unter:

http://www.existenzgruenderinnen.de/DE/bga-Service/weitere-Schwerpunkte/10jahre-Erfolgsmodell-bga/10-Jahre-Erfolgsmodell-bga_node.html

6. Angebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 Summer School “Social Movements in Global Perspectives”, 1. bis 12. September 2014, Bochum

“The Summer School offers advanced students an opportunity to approach the topic of Social Movements in Global Perspectives from a range of different perspectives. It familiarizes participants with the fascinating field of social movements and its manifold forms of appearance like e.g. labour, human rights, feminist or anti-globalisation movements. The programme addresses the basic ideas and history of social movements as well as current aspects from a more sociological approach while taking into consideration political and economic perspectives at all times. The Summer School in the format of a conference will bring together national and international scholars committed to the study of social movements. These experts will deliver keynotes and give presentations as well as discuss with students current positions of research in panel discussions and round table sessions. In the end of the conference national and international activists will engage themselves in round table discussions with students on practical aspects of social movements. Participants have the opportunity to familiarize themselves with all important social movements in a global perspective, approach the field of social movements from international and interdisciplinary perspectives, discuss their own research interests with renowned scholars and experts from all over the world, [...] discuss with national and international activists the Arab Spring in

Tunisia, Gezi Park Protests in Turkey or the Protests against the World Cup in Brazil. The Summer School, primarily addressing students from the Ruhr Region, is open to a small amount of additional participants. The participation is free of charge, travel and accommodation costs are not covered. As an output of the Summer School, participants are strongly encouraged to develop a paper on a selected topic within the field of social movements. Excellent papers will be discussed at a writing and publishing workshop at the end of September (September 24th-25th) and published, together with selected contributions of conference speakers, in the international journal *Moving the Social*."

Bewerbungsschluss (für „Statement of Interest“ sowie Abstracts von 200 bis 300 Wörtern für die Publikation): **31. Juli 2014**

Kontakt: Eva Gondorova (eva.gondorova@rub.de)

Weitere Informationen unter: <http://isb.rub.de/lehre/SummerSchool.html.en>

6.2 CFP – Graduate Student Conference “Border/Borderlands Literature, Culture, and Rhetoric”, 9. Oktober 2014, Texas A&M University-Corpus Christi, USA

“The concept of the border/borderlands has long been the focus of literary, rhetorical, psychological, linguistic, anthropological, and cultural criticism. Some of the open or underlying questions and themes behind this critical work are: setting up borders, crossing borders, border exchanges, border negotiations, divided identities, fragmented cultures and peoples, linguistic borders, border potentialities, translation issues. Whether dividing nations, individuals, or cultures the border and related concepts such as ‘contact zone’ and ‘cultural mestizaje’ serve as general metaphors to think about almost anything that may be thought of as divided, fragmented, decentered, and potentially merging into something else. Additional questions and topics may include: How do literary texts, cinema, and other cultural expressions thematize the concept of borderlands? What is the significance of the border as a critical strategy? How does gender come into play in the borderlands? What is the relevance of the Mexico-US border at a time when cultural and economic exchanges seem to question it? How does literature deal with current border history, what conclusions may be drawn, and what lessons learned, from such contact zone? What are the rhetorical stakes in using the border as a critical focus? What are the rhetorical stakes in using the border as a critical focus? Can we talk about psychological borders, split personalities, doppelgangers, divided loyalties?”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **31. Juli 2014**

Kontakt: Eduardo Ruiz, Texas A&M University (eduardo.ruiz@tamucc.edu)

6.3 NOG Intensive Programme, Netherlands Research School of Gender Studies, Universität Utrecht

“The Netherlands Research School of Gender Studies (NOG, Utrecht University) offers a 5-month intensive programme. This programme consists of several courses plus two special research seminars, one for the Gender staff and one for the PhD's students called the PhD Reading/Writing seminar. You'll be assigned a mentor with whom you'll have individual meetings to discuss your programme and your progress. In addition to the courses we offer the Doing Gender Lecture Series as well as master classes with experts in the field of gender and postcolonial studies. Pre-requisite for admission: a Master's degree or the equivalent of

a MA in gender or gender-related areas. The NOG Board will make a profound evaluation about the global value of your foreign higher education.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 250 Wörtern): **15. September 2014**

Weitere Informationen unter:

<http://www.graduategenderstudies.nl/education/5-month-intensive-programme/>

6.4 CFP – “Gender and Metamorphosis”: Annual Conference of the Sibéal Irish Postgraduate and ECR Feminist & Gender Studies Network, 21. bis 22. November 2014, Trinity College Dublin

“‘Metamorphosis’ implies fluidity, liminality and processes of change. As a scientific term, it characterises the abrupt biological development of a species after hatching or birth. This idea of an in-between space or state, of growth, transition and transformation has captured the imagination of philosophers, poets and writers throughout history. In rejecting essentialist fixed identity categories, feminist scholars too have sought to understand how gender intersects with other identities, paying attention to how these are performed in and through gendered bodies. This conference hopes to inspire postgraduate and early career researchers from all disciplines engaging with gender and feminism. The theme is intentionally broad, so as to give presenters the opportunity to showcase their creative and innovative approaches. We hope to facilitate practical and theoretical based projects, and encourage researchers to submit panels, proposals for workshops, round tables, feminist performances or exhibitions. Themes might include but need not be limited to the following: Gender identities in transformation, gender embodiment, gender performativity, post-colonial identities, intersectionality, space, place and gender, LGBTQ, institutions in flux, gender and religion, medical identities, medicalized bodies, feminism(s), gender & migration, gender & sexuality.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 250 Wörtern): **26. September 2014**

Kontakt: gendermetamorphosis@gmail.com

Weitere Informationen unter: <http://sibeal2014.wordpress.com/>

7. Ausschreibungen, Forschungsförderung und Preise

7.1 Ausschreibung der ERC Advanced Grants veröffentlicht

„Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat am 17. Juni 2014 die diesjährige Advanced-Grant-Ausschreibung veröffentlicht. Gefördert werden etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit bahnbrechenden Projektideen mit bis zu 3,5 Millionen Euro über fünf Jahre. [...] Antragsberechtigt sind exzellente, unabhängige Forscherinnen und Forscher (Principal Investigators) jeglicher Nationalität, die ihre Forschungsaktivitäten an einer Einrichtung in einem Mitgliedstaat oder in einem am Rahmenprogramm assoziierten Staat durchführen wollen. Der/Die Principal Investigator (PI) muss mindestens für die Dauer der Projektlaufzeit bei der Gasteinrichtung angestellt sein. Gefördert werden Projekte im Bereich der Pionierforschung in allen wissenschaftlichen Bereichen. Interdisziplinäre Projekte sind erwünscht. Von den Antragsteller/innen wird erwartet, dass sie in den letzten 10 Jahren ihrer Karriere bedeutende Forschungsergebnisse aufweisen können. Als Maßstab für die Bewertung der führenden Rolle als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler dienen

Publikationen, Patente, Präsentationen in internationalen Konferenzen, Expeditionen, internationale Preisverleihungen etc. [...].“

Einreichfrist: **21. Oktober 2014**

Zur Ausschreibung:

<http://ec.europa.eu/research/participants/portal/desktop/en/opportunities/h2020/calls/erc-2014-adg.html>

Deutschsprachige Informationsseiten: <http://www.eubuero.de/erc-adg.htm>

8. Wissenschaftspolitik

8.1 DFG und Leopoldina veröffentlichen Empfehlungen zum Spannungsfeld „Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung“

„Am 26. Juni 2014 haben die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina die gemeinsamen Empfehlungen ‚Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung‘ in Berlin vorgestellt. Vor Vertretern der Medien präsentierten die Präsidenten der Leopoldina und der DFG, Professor Jörg Hacker und Professor Peter Strohschneider, die Empfehlungen zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung und ordneten die Thematik in den aktuellen wissenschaftspolitischen Diskurs ein. Mit der Publikation reagieren die Forschungsorganisationen darauf, dass die Wissenschaft ethische Prinzipien sowie Mechanismen zum verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsfreiheit und Forschungsrisiken auch selbst entwickeln muss. [...] Die nun vorgelegten Empfehlungen behandeln das Spannungsfeld zwischen der Wissenschaftsfreiheit, wie sie durch Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt wird, und der Gefahr, dass Forschungsergebnisse zu schädlichen Zwecken missbraucht werden können. ‚Forschung als eine wesentliche Grundlage für Fortschritt braucht ein hohes Maß an Freiheit‘, betonte DFG-Präsident Professor Peter Strohschneider bei der Pressekonferenz. Um die Risiken möglichen Missbrauchs zu minimieren, seien Gesetze nur bedingt geeignet. Vielmehr bedürfe es zumal auch der Selbstregulierung der Wissenschaft. Der Präsident der Leopoldina, Professor Jörg Hacker, erklärte: ‚Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dürfen sich nicht mit der Einhaltung der gesetzlichen Regelungen begnügen. Sie haben aufgrund ihres Wissens, ihrer Erfahrung und ihrer Freiheit eine besondere ethische Verantwortung, die über rechtliche Verpflichtungen hinausgeht.‘“

Zu den Empfehlungen zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung:

[http://www.leopoldina.org/de/publikationen/detailansicht/?publication\[publication\]=591&cHash=9d032389b60ee54fe8068cf06627c056](http://www.leopoldina.org/de/publikationen/detailansicht/?publication[publication]=591&cHash=9d032389b60ee54fe8068cf06627c056)

8.2 „Männer-Domäne Hochschulprofessur“ – Beitrag im *SPIEGEL* zur Situation von Professorinnen an deutschen Hochschulen

Dass Professorinnen an Hochschulen in Deutschland die Ausnahme sind, ist keine neue Erkenntnis. Laut Schätzungen des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2012 sind ungefähr 8.900 Frauen Inhaberinnen eines Lehrstuhls. Der Weg dorthin gestaltet sich schwierig, weshalb viele Hochschulen bereits Förder- und Karriereentwicklungsprogramme auf den Weg gebracht haben. Der Beitrag im *Spiegel* konzentriert sich auf die Bedeutung von Mentoringprogrammen und den Aufbau von Netzwerken. Zu Wort kommen u.a. Jutta Dalhoff (Leiterin des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung), Sigrid

Nieberle (Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Erlangen-Nürnberg) sowie Dorothea Jansen (Leiterin des hochschulübergreifenden Programms „Profil – Professionalisierung für Frauen in Forschung und Lehre“).

Zum Artikel: <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/frauen-in-der-wissenschaft-an-uni-und-hochschule-selten-a-973841.html>

9. Zum Weiterlesen

9.1 Neue Ausgabe der *an.schläge* zum Thema „Feminismus und Fleisch“

In der Ankündigung zur neuen Ausgabe des feministischen Magazins *an.schläge* heißt es: „Der Feminismus stellt die Fleischfrage! Denn auch die kulinarische Fleischeslust ist sexualisiert, wissen wir seit Carol J. Adams Buch *The Sexual Politics of Meat*. Der Doppel-Whopper und das blutige Steak stehen auch weiterhin für ein Bild entschlossener und heterosexueller Männlichkeit samt Lenden- und Muskelkraft. Doch wie genau spiegeln sich Geschlechterverhältnisse in Fleischkonsum und -verzicht? Ist also queeres Essen veganes Essen? Oder hat gerade aus feministischer Sicht auch die vegane Ernährung einige Risiken und Nebenwirkungen, weil sie nur eine weitere Ernährungsrestriktion für Frauen darstellt, die problematische Parallelen zu Essstörungen aufweist? Ist vegane Völlerei eine geeignete Gegenstrategie? Genügt es aus tierethischer Perspektive auf Fleisch zu verzichten? Oder muss auch die Lederjacke weg? Der Veganismus-Schwerpunkt der neuen *an.schläge* gibt Antworten.“

Die Texte „Fleisch und Feminismus“ von Lea Susemichel sowie „Feministischer Foodporn-Alarm“ von Hengameh Yaghoobifarah stehen als Volltexte im Netz.

Link zur aktuellen Ausgabe:

<http://anschlaege.at/feminismus/veganismus-juli-august-2014/>

9.2 Neue Ausgabe von *migrazine.at* zum Thema „Blut“

migrazine.at ist ein Online-Magazin von Migrantinnen für alle, herausgegeben von der autonomen Migrantinnen-Selbstorganisation maiz in Linz. Die aktuelle Ausgabe befasst sich auch aus Perspektiven der Geschlechterforschung/Gender Studies mit dem Gegenstand „Blut“. Zu den Autor_innen gehören u.a. Anette Dietrich und Heinz-Jürgen Voß. Im Ankündigungstext heißt es: „Um kaum einen anderen Stoff ranken sich derart viele Fantasien und Mythen wie um diesen besonderen Saft: Blut. Der aktuelle Fokus-Schwerpunkt wirft einige Schlaglichter auf die ambivalenten Bedeutungen, die Blut eingeschrieben sind – von den kolonial-rassistischen und nationalsozialistischen Diskursen über ‚reines‘ Blut bis zur nationalen ‚Blutsgemeinschaft‘ der Gegenwart; von der Blutspende als ‚selbstloser Tat‘, die Leben rettet, bis zum ‚bösen Blut‘ als Träger von Krankheit und Seuche; vom christlichen Opferblut bis zum Menstruationsblut als Material in der feministischen Aktionskunst.“

Link zur aktuellen Ausgabe unter: <http://www.migrazine.at/>

9.3 Gender in der Hochschulforschung – Status Quo und Perspektiven

In ihrem kürzlich erschienenen Artikel zur Rolle von ‚Gender‘ in der Hochschulforschung kritisieren die Autorinnen Susann Kunadt, Anke Lipinsky, Andrea Löther, Nina Steinweg und Lina Vollmer (GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften), dass in „weiten Teilen der Hochschulforschung [...] vor allem ein biologischer Geschlechterbegriff“ vorherrscht, „der vertikale und horizontale Geschlechtersegregation im Wissenschaftssystem aufzeigt“. Im Abstract heißt es außerdem: „Die Frage nach einem erweiterten Geschlechterbegriff unter Berücksichtigung vergeschlechtlicher Hierarchisierungen wurde von der Hochschulforschung bisher selten aufgenommen. Welchen Erkenntnisgewinn die Geschlechterforschung für die Hochschulforschung liefern könnte, wird für vier Forschungsfelder exemplarisch untersucht. Der Beitrag kommt zu dem Ergebnis, dass ein erweiterter Geschlechterbegriff eine konzeptionelle und methodische Ausweitung der Untersuchungsparadigmen der Hochschulforschung bedeuten würde. Weiter wäre ein mainstreaming eines dekonstruktivistischen Geschlechterbegriffs einzufordern, der sich bisher auch in der anwendungsorientierten Gleichstellungsforschung nicht durchsetzen konnte.“

Zum Volltext-Artikel: <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/38934>

Zitation: Kunadt, Susann; Lipinsky, Anke; Löther, Andrea; Steinweg, Nina; Vollmer, Lina: Gender in der Hochschulforschung: Status Quo und Perspektiven. In: *Die Hochschule: Journal für Wissenschaft und Bildung* (2014), 1, pp. 106-117.

9.4 „Hannover diskriminiert wieder“ – Landeshauptstadt hat nach eigenen Angaben negative Erfahrungen mit Pilotprojekt gemacht

Vielerorts werden in Deutschland anonymisierte Bewerbungsverfahren erprobt. So berichteten wir in einer der vergangenen Ausgaben des LAGEN-Rundbriefs (17/2014 vom 21. Mai 2014) über die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder, die als erste Hochschule bundesweit testet, wie anonymisierte Bewerbungen – ohne Angabe des Namens, Alters, Geschlechts und der Nationalität – eingesetzt werden können. Doch es gibt auch rückläufige Tendenzen: Die Stadt Hannover stellt ein Pilotprojekt zu anonymisierten Bewerbungsverfahren wieder ein. „Das Verfahren brachte nicht die gewünschten Ergebnisse“, so Andreas Möser, Pressesprecher der Stadtverwaltung. „Im Testjahr haben sich weniger Frauen beworben und es wurden weniger Frauen eingestellt“, so Möser in der *TAZ*. Statt 52 Prozent Frauen im Jahr 2012 bewarben sich 2013 nur noch 38 Prozent; eingestellt wurden nur 40 Prozent Frauen gegenüber 56 Prozent im Jahr davor. „Wie viele Migranten sich beworben haben, hat Hannover nicht überprüft“, heißt es weiterhin in der *TAZ*. Die Stadt beklage einen „größeren Bearbeitungsaufwand, weil Personalien und Qualifikationsangaben getrennt werden mussten“. Oder anders ausgedrückt: Die Stadtverwaltung war nicht begeistert und konnte keine Vorteile der Maßnahme sehen. Die Entscheidung in Hannover trifft an vielen Stellen auf Unverständnis. Sebastian Bickerich von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zweifelt an der Aussagekraft der Ergebnisse und bemängelt, „dass Hannover das Verfahren nur in zwei von 22 Fachbereichen durchgeführt hat, und dass es sich dabei mit den Fachbereichen Bauen und Stadtentwicklung sowie Gebäudemanagement um technische Berufe handele“, in denen Frauen ohnehin unterrepräsentiert seien. Wie auch immer – die Entscheidung Hannovers hat keinerlei Einfluss auf das Vorhaben des Bundeslandes Niedersachsen, den Zugang zu Verwaltungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Das Land hält an seinem bisherigen Kurs fest.

Zum Artikel in der *TAZ*:

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=na&dig=2014%2F06%2F02%2Fa0012&chash=64bda29304588f10a59d29271977bf3d>

9.5 „Viele Frauen denken, an der Uni passiert mir nichts“ – ZEIT-Interview mit der Kriminologin Katrin List zum Thema „sexuelle Belästigung an Hochschulen“

Sexuelle Belästigung an Hochschulen ist weit verbreitet, gilt aber als Tabu. Katrin List, die im Rahmen einer 2012 veröffentlichten Studie knapp 13.000 Studentinnen aus ganz Deutschland zu sexuellen Übergriffen befragt hat, gibt an, dass mehr als jede zweite der befragten Frauen sich an ihrer Hochschule schon belästigt gefühlt hat. Während die Täter meist aus dem sozialen Nahbereich der Studentinnen kommen – also z.B. Kommilitonen oder Ex-Partner sind – gaben 7,7 Prozent der befragten Studentinnen an, dass auch Hochschullehrer übergriffig geworden seien. List vermutet hier eine höhere Dunkelziffer, da Studentinnen generell befürchten, dass übergriffige Lehrende von den Hochschulen geschützt werden und eine Beschwerde ohne Konsequenzen bleibt bzw. sogar negative Auswirkungen für den weiteren Studienverlauf der Betroffenen hat. Darüber hinaus konstatiert List auch eine grundsätzliche Tendenz, demnach sich betroffene Studentinnen nicht an die zuständigen Stellen wenden. Diese Erkenntnis wiederum korrespondiert mit der Tabuisierung des Themas „sexuelle Gewalt“, zu dem auch Hochschulen selbst aktiv beitragen. So musste List feststellen, dass einige Universitäten ihre Anfrage zur Beteiligung an der Studie mit der Begründung ablehnten, dass es sexuelle Belästigung an ihrer Hochschule nicht gebe. Andere Universitäten – genannt werden die RWTH Aachen, die HU Berlin und die Universität Oldenburg – hätten mit den Ergebnissen der Studie gearbeitet und spezifische Informations- und Beratungsangebote entwickelt.

Zum Interview mit Katrin List in der ZEIT:

<http://www.zeit.de/2014/25/sexuelle-belaestigung-universitaet-deutschland>

Zur Studie „Gender-Based Violence, Stalking and Fear of Crime“ (EU-Projekt 2009-2011):

<http://vmrz0183.vm.ruhr-uni-bochum.de/gendercrime/>

9.6 Lego bringt neue Spielfiguren – „Wissenschaftlerinnen-Team“ – auf den Markt

Vor nicht allzu langer Zeit beschwerte sich Charlotte Benjamin, ein siebenjähriges Mädchen, bei Lego über die weiblichen Spielfiguren, die weitaus langweiliger seien als die männlichen, welche allerlei Abenteuer erleben und interessanten Berufen nachgehen dürfen. Weibliche Lego-Figuren dagegen gehen shoppen oder frisieren sich. Lego hat darauf reagiert und bringt nun ein neues Set mit drei Frauen als Wissenschaftlerinnen auf den Markt. „Im sogenannten ‚Research Institute‘ forschen eine Paläontologin mit einem Dinosaurierskelett, eine Astronomin mit Teleskop sowie eine Chemikerin in ihrem Labor. Kreiert wurde die Idee von Dr. Ellen Kooijman, einer Geochemikerin aus Stockholm, die die Figuren nach ihrem eigenen Vorbild erdachte und bei ‚Lego Ideas‘ einreichte. Dabei handelt es sich um eine Online-Plattform, wo jeder und jede Entwürfe abgeben kann, die dann von einer Jury bewertet werden und vielleicht sogar in die Realität umgesetzt werden.“

Zum Beitrag in *Woman* mit Abbildungen der neuen Spielfiguren:

<http://www.woman.at/a/frauenfiguren-lego-wissenschaftlerinnen>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de